Liturg.
760 n

Liturg. 760[m] Luther.

D. M. Luthers
geistliche Lieder

nebst

dessen Gedanken über die Musica,

von neuem gesammelt und herausgegeben

durch

Karl Grell,

dritten Prediger zu St. Marien in Berlin.

Eine

Festgabe zur Reformationsjubelfeier

im Jahre 1817.

Berlin 1817

bei Ferdinand Dümmler.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Psalm 89, 2.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Aus

D. M. Luthers Vorreden zu geistlichen Liedern.

1527.

Daß geistliche Lieder singen, gut und Gott angenehm sei, acht ich, sei keinem Christen verborgen, dieweil jedermann nicht allein das Exempel der Propheten und Könige im alten Testament, die mit Singen und Klingen, mit Dichten und allerlei Saitenspiel Gott gelobt haben, sondern auch solcher Brauch, sonderlich mit Psalmen, gemeiner Christenheit von Anfang kund ist, ja auch S. Paulus sol-

ches 1 Kor. 14. einsetzet, und Koloss. 3. gebeut, von Herzen dem Herrn singen geistliche Lieder und Psalmen, auf daß dadurch Gottes Wort und christliche Lehre auf allerlei Weise getrieben und geübet werden.

Demnach habe ich auch samt etlichen andern zum guten Anfang, und Ursach zu geben denen, die es besser vermögen etliche geistliche Lieder zusammenbracht, das heilige Evangelium, so jetzt von Gottes Gnaden wieder aufgangen ist, zu treiben und in Schwang zu bringen, daß wir uns möchten rühmen, wie Moses in seinem Gesang thut Exod. 15. daß Christus unser Lob und Gesang sei, und nichts wissen sollen zu singen noch zu sagen, denn Jesum, unsern Heiland, wie S. Paulus sagt 1 Korinth. 2.

Und sind dazu auch in vier Stimmen bracht, nicht aus anderer Ursach, denn daß ich gern wollt, daß die Jugend, die doch sonst soll und muß in der Musica und andern rechten Künsten erzogen werden,

etwas hätte, damit sie der Buhllieder und fleischlichen Gesänge los würde und an derselbigen statt etwas heilsames lernte, und also das gute mit Lust, wie den Jungen gebühret, einginge.

Auch daß ich nicht der Meinung bin, daß durchs Evangelium sollten alle Künste zu Boden geschlagen werden und vergehen, wie etliche Abergeistlichen fürgeben: sondern ich wollte alle Künste, sonderlich die Musica, gern sehen, im Dienst des, der sie gegeben und geschaffen hat.

Bitte derhalben ein jeglicher frommer Christ wollte solches ihm lassen gefallen, und wo ihm Gott mehr oder desgleichen verleihet, helfen fördern. Es ist sonst leider alle Welt allzu laß und zu verdrossen, die arme Jugend zu ziehen und zu lehren, daß man nicht allererst darf auch Ursach dazu geben. Gott gebe uns seine Gnade. Amen.

Wir haben auch zu gutem Exempel n dies Büchlein gesetzt die heiligen Lie-

der aus der heiligen Schrift, so die lieben Patriarchen und Propheten vor Zeiten gemacht und gesungen haben, auf daß wir nicht als neue Meister allein angesehen werden in diesem Werk: sondern für uns aller Heiligen Exempel anzeigen können. Darum ein jeglicher Christ wohl sehen wird, wie dieselbigen, gleich wie wir thun, auch allein Gottes Gnade und nicht Menschenwerk preisen, welche man doch nicht so darf verdammen, wie uns, ob man sie gleichwol verachtet, als uns.

---

1 5 4 5.

Der 96. Psalm spricht: Singet dem Herrn ein neues Lied, singet dem Herrn alle Welt. Es war im alten Testament unter dem Gesetz Mose der Gottesdienst fast schwer und mühselig, da sie viel und mancherlei Opfer thun mußten von allem das sie hatten, beide zu Hause und zu Felde, welches das Volk, so da faul und geizig war, gar ungerne thät,

oder um zeitlichs Geniesses willen thät; wie der Prophet Maleach. am 1. sagt: Wer ist unter euch, der umsonst eine Thür zuschliesse oder ein Licht auf meinem Altar anzünde? Wo aber ein solch faul unwillig Herze ist, da kann gar nichts oder nichts guts gesungen werden. Fröhlich und lustig muß Herz und Muth sein, wo man singen soll. Darum hat Gott solchen faulen und unwilligen Gottesdienst fahren lassen, wie er daselbst weiter spricht: Ich habe keine Lust zu euch, spricht der Herr Zebaoth, und eure Speisopfer gefallen mir nicht von euern Händen; denn vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Untergang ist mein Name herrlich unter den Heiden; und an allen Orten wird meinem Namen ein Räuchwerk geopfert und ein rein Speisopfer; denn groß ist mein Name unter den Heiden, spricht der Herr Zebaoth.

Also ist nu im neuen Testament ein besser Gottesdienst, davon hie der Psalm sagt: Singet dem Herrn ein neues Lied,

singet dem Herrn alle Welt. Denn Gott hat unser Herz und Muth fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünden, Tod und Teufel. Wer solchs mit Ernst gläubet, der kanns nicht lassen, er muß fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, daß es andere auch hören und herzukommen. Wer aber nicht davon singen und sagen will, das ist ein Zeichen, daß ers nicht gläubet, und nicht ins neue fröhliche Testament, sondern unter das alte, faule, unlustige Testament gehöret.

S. Paulus schreibet denen zu Tessalonich, daß sie über die Todten sich nicht sollen betrüben, wie die andern, so keine Hoffnung haben, sondern sich trösten durch Gottes Wort, als die gewisse Hoffnung haben des Lebens und der Todten Auferstehung.

Denn daß die sich betrüben, so keine Hoffnung haben, ist nicht wunder, sinds

auch nicht zu verdenken, nach dem sie außer dem Glauben Christi sind, entweder allein dies zeitlich Leben achten und lieb haben müssen, und dasselb ungern verlieren, oder sich nach diesem Leben des ewigen Todes und Zorn Gottes in der Hölle versehen müssen und daselbst ungern hinfahren.

Wir Christen aber, so von dem allen durch das theure Blut des Sohns Gottes erlöset sind, sollen uns üben und gewöhnen im Glauben, den Tod zu verachten, als einen tiefen, starken, süßen Schlaf anzusehen, den Sarg nicht anders, denn als unsers Herrn Christi Schooß oder Paradeis, das Grab nicht anders, denn ein sanft Faul- oder Ruhebette zu halten. Wie es den vor Gott in der Wahrheit also ist, wie er spricht Johann: 11. Lazarus unser Freund schläft; Matth. 9. das Maidlein ist nicht todt, sondern es schläft.

Also thut auch S. Paulus 1 Korinth. 15. setzt aus den Augen alle häßliche Anblick des Todes in unserm sterbenden Leibe,

und zeucht herfür alle holdselige und fröhliche Anblick des Lebens, da er spricht: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesäet in Unehre (das ist häßlicher, schändlicher Gestalt) und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Demnach haben wir in unsern Kirchen die päbstlichen Gräuel, als Vigilien, Seelmessen, Begängniß, Fegfeuer und alles ander Gaukelwerk für die Todten getrieben, abgethan und rein ausgefegt und wollen unsre Kirchen nicht mehr lassen Klagehäuser oder Leidestätte sein, sondern wie es die alten Väter auch genannt, Coemiteria, das ist für Schlafhäuser und Ruhestätte halten.

Singen auch kein Trauerlied noch Leidgesang bei unsern Todten und Gräbern, sondern tröstliche Lieder von Vergebung der Sünden und Ruhe, Schlaf, Leben

und Auferstehung der verstorbenen Christen, damit unser Glaube gestärkt, und die Leute zu rechter Andacht gereizt werden.

Denn es auch billig und recht ist, daß man die Begräbniß ehrlich halte und vollbringe zu Lobe und Ehre dem fröhlichen Artikel unsers Glaubens, nämlich von der Auferstehung der Todten, und zu Trotz dem schrecklichen Feinde, dem Tode, der uns so schändlich dahinfrisset ohn Unterlaß mit allerlei scheußlicher Gestalt und Weise.

Also haben, wie wir lesen, die heiligen Patriarchen Abraham, Isaak, Jakob, Joseph rc. ihr Begräbniß herrlich gehalten und mit großem Fleiß befohlen; hernach die Könige Juda groß Gepränge getrieben über den Leichen mit köstlichem Räuchwerk allerlei guter, edler Gewürz, alles darum, den stinkenden schändlichen Tod zu dämpfen und die Auferstehung der Todten zu preisen und zu bekennen, damit die Schwachgläubigen und Traurigen zu trösten.

Dahin auch gehöret, was die Christen bisher und noch thun an den Leichen und Gräbern, daß man sie herrlich trägt, schmückt, besinget und mit Grabzeichen zieret. Es ist alles zu thun um diesen Artikel von der Auferstehung, daß er feste in uns gegründet werde; denn er ist unser endlicher, seliger, ewiger Trost und Freud wider den Tod, Hölle, Teufel und alle Traurigkeit.

Daß also solcher schöner Schmuck der Musica in rechtem Brauch ihrem lieben Schöpfer und seinen Christen diene, daß Er gelobet und geehret, wir aber durch sein heiliges Wort, mit süßem Gesang ins Herz getrieben, gebessert und gestärkt werden im Glauben, das helfe uns Gott der Vater mit Sohn und heiligem Geist. Amen.

D. M. Luthers Lieder.

Warnung. D. M. L.

Viel falscher Meister itzt Lieder tichten,
Siehe dich für und lern sie recht richten.
Wo Gott hinbauet sein Kirch und sein Wort,
Da will der Teufel sein mit Trug und Mord.

N°1

I. Advent.

Nun komm der Heiden Heiland,
Der Jungfrauen Kind erkannt,
Daß sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.

Nicht von Manns Blut, noch von Fleisch,
Allein von dem heilgen Geist,
Ist Gotts Wort worden ein Mensch,
Und blüht ein Frucht Weibes Fleisch.

Der Jungfrau Leib schwanger ward,
Doch blieb Keuschheit rein bewahrt,
Leucht herfür manch Tugend schon,
Gott da war in seinem Thron.

Er ging aus der Kammer sein,
Dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch, ein Held
Sein Weg er zu laufen eilt.

Sein Lauf kam vom Vater her,
Und kehrt wieder zum Vater,
Fuhr hinunter zu der Höll,
Und wieder zu Gottes Stuhl.

Der du bist dem Vater gleich,
Führ hinaus den Sieg im Fleisch,
Daß dein ewig Gotts-Gewalt
In uns das krank Fleisch enthalt.

Dein Krippen glänzt hell und klar,
Die Nacht giebt ein neu Licht dar,
Dunkel muß nicht kommen drein,
Der Glaub bleibt immer im Schein.

Lob sei Gott dem Vater g'thon,
Lob sei Gott seinem ein'gen Sohn,
Lob sei Gott dem heilgen Geist
Immer und in Ewigkeit.

II. Weihnachten.

N° 2

I.

Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mähr.
Der guten Mähr bring ich so viel,
Davon ich singn und sagen will.

Euch ist ein Kindelein heut geborn
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindlein so zart und fein;
Das soll eur' Freud' und Wonne sein.

Es ist der Herr Christ unser Gott,
Der will euch führ'n aus aller Noth.
Er will euer Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.

Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott der Vater hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nu und ewiglich.

So merket nu das Zeichen recht,
Die Krippen, Windelein so schlecht.
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Des laßt uns alle fröhlich sein,
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehn was Gott uns hat beschert,
Mit seinem lieben Sohn verehrt.

Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin,
Was liegt dort in dem Krippelein?
Wes ist das schöne Kindelein?
Es ist das liebe Jesulein.

Bis willekomm, du edler Gast!
Den Sünder nicht verschmähet hast,
Und kommst ins Elend her zu mir.
Wie soll ich immer danken dir?

Ach Herr, du Schöpfer aller Ding',
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß?

Und wär' die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit:
So wär' sie doch dir viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.

Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du, König so groß und reich,
Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

Ach, mein herzliebes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein;

Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Susaninne schon,
Mit Herzenslust den süßen Ton.

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn!
Des freuen sich der Engel Schaar,
Und singen uns solchs neues Jahr.

No 3

2.

Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erschien den Hirten offenbar.
Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.

Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat;
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn eu'r Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ewig Gut.

Was kann euch thun die Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott.
Laßt zürnen Teufel und die Höll,
Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eur' Zuversicht.
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nu worden Gott's Geschlecht.
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich alle Zeit. Amen.

No 4

3.

Christum wir sollen loben schon,
Der reinen Magd Marien Sohn,
So weit die liebe Sonne leucht
Und an aller Welt Ende reicht.

Der selig Schöpfer aller Ding'
Zog an eins Knechtes Leib gering,
Daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb'
Und sein Geschöpf nicht gar verdürb'.

Die göttlich Gnad vom Himmel groß
Sich in die keusche Mutter goß,
Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand,
Das der Natur war unbekannt.

Das züchtig Haus des Herzens zart
Gar bald ein Tempel Gottes ward,
Die kein Mann rühret, noch erkannt,
Von Gott's Wort man sie schwanger fand.

Die edle Mutter hat geborn,
Den Gabriel verhieß zuvorn,
Den Sanct Johann mit Springen zeigt,
Da er noch lag im Mutterleib.

Er lag in Heu mit Armuth groß,
Die Krippen hart ihn nicht verdroß,
Es ward ein kleine Milch sein Speis,
Der nie kein Vöglein hungern ließ.

Des Himmels Chor sich freuen drob
Und die Engel singen Gott Lob;
Den armen Hirten wird vermeldt
Der Hirt und Schöpfer aller Welt.

Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt,
Christ geborn von der reinen Magd,
Mit Vater und dem heilgen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

N. 5.

4.

Gelobt seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau! das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schaar. Kyrieleison.

Des ewgen Vaters einig Kind
Jtzt man in der Krippen find't,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewig Gut. Kyrieleison.

Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Marien Schooß.
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding' erhält allein. Kyrieleison.

Das ewig Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein neuen Schein.
Es leucht wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleison.

Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward,
Und führt uns aus dem Jammerthal;
Er macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrieleison.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel machet reich
Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleison.

Das hat er alles uns gethan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit,
Und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleison.

N°6

III. Epiphanias.

Was fürchst du Feind Herodes sehr,
Daß uns geborn kommt Christ der Herr?
Er sucht kein sterblich Königreich,
Der uns zubringt sein Himmelreich.

Dem Stern die Weisen folgen nach,
Solch Licht zum rechten Licht sie bracht;
Sie zeigen mit den Gaben drei,
Dies Kind Gott, Mensch und König sei.

Die Tauf im Jordan an sich nahm
Das himmelische Gotteslamm,
Dadurch, der nie kein Sünde that,
Von Sünden uns gewaschen hat.

Ein Wunderwerk da neu geschah,
Sechs steinern Krüge man da sah,
Voll Wassers, das verlor sein Art,
Rother Wein durch sein Wort draus ward.

Lob, Ehr' und Dank sei dir gesagt,
Christ geborn von der reinen Magd,
Mit Vater und dem heilgen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

IV. Ostern.

No 7

1.

Jesus Christus, unser Heiland,
Der den Tod überwand,
Ist auferstanden,
Die Sünd hat er gefangen.
Kyrieleison.

Der ohne Sünde war geborn,
Trug für uns Gottes Zorn,
Hat uns versöhnet,
Daß uns Gott sein Huld gönnet.
Kyrieleison.

Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad,
All's in Händen er hat;
Er kann erretten,
Alle, die zu ihm treten.
Kyrieleison.

No 8.

2.

Christ lag in Todesbanden,
Für unsre Sünd gegeben:
Er ist wieder erstanden,
Und hat uns bracht das Leben,
Des wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und dankbar sein
Und singen: Halleluja! Halleluja!

Der Tod Niemand zwingen kunnt,
Bei allen Menschenkindern:
Das macht alles unsre Sünd,
Kein Unschuld war zu finden.
Davon kam der Tod sobald
Und nahm über uns Gewalt
Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja.

Jesus Christus, Gottes Sohn,
An unser statt ist kommen,
Und hat die Sünde abgethan,
Damit dem Tod genommen
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts, denn Todsgestalt,
Den Stachel hat er verloren. Halleluja!

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen.
Die Schrift hat verkündigt das,
Wie ein Tod den andern fraß,
Ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja.

Hier ist das rechte Osterlamm,
Davon Gott hat geboten;
Das ist hoch an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb' gebraten.
Des Blut zeichnet unsre Thür,
Das hält der Glaub' dem Tode für
Der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt;
Er ist selber die Sonne,
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja.

Wir essen jetzt und leben wohl
Im rechten Osterfladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden
Christus will die Köste sein
Und speisen unsre Seel' allein,
Der Glaub' will keins andern leben. Halleluja.

V. Pfingsten.

N°9

1.

Komm heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn,
Dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammlet hast
Das Volk aus aller Welt Zungen,
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen.
Halleluja! Halleluja!

Du heiliges Licht, edler Hort,
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt vor fremder Lehr,
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum mit rechtem Glauben,
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Halleluja! Halleluja!

Du heilige Brunst, süßer Trost,
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In dein'm Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit,
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Halleluja! Halleluja!

N°10

2.

Nun bitten wir den heiligen Geist,
Um den rechten Glauben allermeist,
Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahrn aus diesem Elende.
Kyrieleison.

Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland.
Kyrieleison.

Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben
Und im Frieden auf einem Sinn bleiben.
Kyrieleison.

Du höchster Tröster in aller Noth;
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand und Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Kyrieleison.

No 11

3.

Komm Gott, Schöpfer, heiliger Geist,
Besuch das Herz der Menschen dein,
Mit Gnaden sie füll, wie du weißt,
Daß dein Geschöpf vorhin sein.

Denn du bist der Tröster genannt,
Des Allerhöchsten Gabe theu'r,
Ein geistlich Salb an uns gewandt,
Ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

Zünd uns ein Licht an im Verstand,
Gieb uns ins Herz der Liebe Brunst,
Das schwach Fleisch in uns, dir bekannt,
Erhalt fest dein Kraft und Gunst.

Du bist mit Gaben siebenfalt,
Der Finger an Gottes rechter Hand,
Des Vaters Wort giebst du gar bald
Mit Zungen in alle Land.

Des Feindes List treib von uns fern,
Der Fried schaff bei uns deine Gnad,
Daß wir dein'm Leiten folgen gern,
Und meiden der Seelen Schad.

Lehr uns den Vater kennen wohl,
Darzu Jesum Christ, seinen Sohn,
Daß wir des Glaubens werden voll
Dich, beider Geist, zu verstohn.

Gott Vater sei Lob und dem Sohn,
Der von den Todten auferstund,
Dem Tröster sei dasselb' gethon
In Ewigkeit alle Stund. Amen.

VI. Dreieinigkeit.

№ 12

1.

Der du bist drei in Einigkeit,
Ein wahrer Gott von Ewigkeit,
Die Sonn mit dem Tag von uns weicht,
Laß leuchten uns dein göttlich Licht.

Des Morgens, Gott, dich loben wir,
Des Abends auch beten vor dir.
Unser armes Lied rühmet dich,
Jetzund, immer und ewiglich.

Gott Vater, dem sei ewig Ehr,
Gott Sohn, der ist der einig Herr,
Und dem Tröster, heiligen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

N: 13.

2.

Gott der Vater wohn uns bei,
Und laß uns nicht verderben,
Mach uns aller Sünden frei,
Und helf uns selig sterben.
Vor dem Teufel uns bewahr,
Halt uns bei festem Glauben,
Und auf dich laß uns bauen,
Aus Herzengrund vertrauen,
Dir uns lassen ganz und gar,
Mit allen rechten Christen
Entfliehen Teufels Listen
Mit Waffen Gotts uns fristen.
Amen, Amen, das sei wahr,
So singen wir Halleluja!

Jesus Christus wohn uns bei,
Und laß uns nicht verderben rc.

Der heilige Geist wohn uns bei,
Und laß uns nicht verderben rc.

VII. Kirche und Wort Gottes.

N° 14

1.

Sie ist mir lieb, die werthe Magd,
Und kann ihr'r nicht vergessen.
Lob, Ehr und Zucht von ihr man sagt;
Sie hat mein Herz besessen.
Ich bin ihr hold,
Und wenn ich sollt
Groß Unglück han,
Da liegt nicht an,
Sie will mich des ergetzen
Mit ihrer Lieb und Treu an mir,
Die sie zu mir will setzen,
Und thun all mein Begier.

So trägt von Gold so rein ein Kron,
Da leuchten in zwölf Sterne.
Ihr Kleid ist wie die Sonne schon,
Das glänzet hell und ferne,
Und auf dem Mon
Ihr Füße stohn.
Sie ist die Braut,
Dem Herrn vertraut;
Ihr ist weh, und muß gebären
Ein schönes Kind, den edlen Sohn,
Und aller Welt ein Herrn,
Dem ist sie unterthon.

Das thut dem alten Drachen Zorn,
Und will das Kind verschlingen.
Sein Toben ist doch ganz verlorn,
Es kann ihm nicht gelingen.
Das Kind ist doch
Gen Himmel hoch
Genommen hin,
Und lässet ihn
Auf Erden fast sehr wüthen.
Die Mutter muß gar sein allein;
Doch will sie Gott behüten,
Und der recht Vater sein.

N 15

2.

Es spricht der Unweisen Mund wol:
Den rechten Gott wir meinen.
Doch ist ihr Herz Unglaubens voll,
Mit That sie ihn verneinen,
Ihr Wesen ist verderbet zwar,
Vor Gott ist es ein Gräuel gar,
Es thut ihr'r keiner kein gut.

Gott selbst vom Himmel sah herab
Auf aller Menschen Kinden,
Zu schauen sie, er sich begab,
Ob er jemand würd' finden;
Der sein Verstand gerichtet hätt,
Mit Ernst nach Gottes Worten thät,
Und fragt nach seinem Willen.

Da wor Niemand auf rechter Bahn,
Sie war'n all' ausgeschritten.
Ein jeder ging nach seinem Wahn,
Und hielt verlorne Sitten.
Es thät ihr'r keiner doch kein gut,
Wiewohl gar viel betrog der Muth,
Ihr Thun sollt Gott gefallen.

Wie lang wollen unwissen sein,
Die solche Müh aufladen,
Und fressen dafür das Volk mein,
Und nähr'n sich mit sein'm Schaden?
Es steht ihr Trauen nicht auf Gott,
Sie rufen ihm nicht in der Noth,
Sie woll'n sich selbst versorgen.

Darum ist ihr Herz nimmer still,
Und steht allzeit in Forchten.
Gott bei den Frommen bleiben will,
Dem sie mit Glauben g'horchen.
Ihr aber schmäht des Armen Rath,
Und höhnet alles, was er sagt,
Daß Gott sein Trost ist worden.

Wer soll Israel dem Armen
Zu Zion Heil erlangen?
Gott wird sich sein's Volks erbarmen,
Und lösen die Gefangen.
Das wird er thun durch seinen Sohn;
Davon wird Jakob Wonne han
Und Israel sich freuen. Amen.

No 16

3.

Ach Gott vom Himmel sieh darein,
Und laß dich des erbarmen!
Wie wenig sind der Heil'geu dein!
Verlassen sind wir Armen.
Dein Wort man nicht läßt haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

Sie lehren eitel falsche List,
Was eigen Witz erfindet.
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dies, der Ander das;
Sie trennen sich ohn alle Maaß,
Und gleißen schön von außen.

Gott woll ausrotten alle Lahr,
Die falschen Schein uns lehren;
Darzu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: Trotz! wer will uns wehren?
Sie haben Recht und Macht allein:
Was wir setzen, das gilt gemein;
Wer ist, der uns soll meistern?

Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret.
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret.
Mein heilsam Wort soll auf dem Plan
Getrost und frisch sie greifen an,
Und sein die Kraft der Armen.

Das Silber durchs Feur siebenmal
Bewährt, wird lauter funden;
An Gottes Wort man warten soll
Desgleichen alle Stunden.
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und scheint,
Und leucht't stark in die Lande.

Das wollst du Gott bewahren rein
Vor diesem argen Geschlechte,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sichs in uns nicht flechte.
Der gottlos Hauf sich umher findt,
Wo diese lose Leute sind
In deinem Volk erhaben.

No 17

4.

Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
So soll Israel sagen,
Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,
Wir hätten müssen verzagen,
Die so ein armes Häuflein sind,
Veracht't von so viel Menschenkind,
Die an uns setzen alle.

Auf uns so zornig ist ihr Sinn,
Wo Gott hätt das zugeben,
Verschlungen hätten sie uns hin
Mit ganzem Leib und Leben;
Wir wär'n als die ein Fluth ersäuft,
Und über die groß Wasser läuft
Und mit Gewalt verschwemmet.

Gott Lob und Dank, der nicht zugab,
Daß ihr Schlund uns möcht fangen!
Wie ein Vogel des Stricks kommt ab,
Ist unser Seel entgangen.
Strick ist entzwei, und wir sind frei;
Des Herren Name steht uns bei,
Des Gottes Himmels und Erden. Amen.

N·18

5.

Erhalt uns Herr bei deinem Wort,
Und steur der Pabsts und Türken Mord,
Die Jesum Christum deinen Sohn
Wollen stürzen von deinem Thron.

Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist!
Beschirm dein arme Christenheit,
Daß sie dich lob in Ewigkeit.

Gott heilger Geist, du Tröster werth,
Gieb dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd',
Steh uns bei in der letzten Noth,
G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

№ 19

6.

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint.
Groß Macht und und viel List
Sein grausam Rüstung ist.
Auf Erd ist nicht seins Gleichen.

Mit unser Macht ist nichts gethan
Wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann
Den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herre Zebaoth,
Und ist kein ander Gott;
Das Feld muß er behalten.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nicht;
Das macht, er ist gericht:
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein Dank dazu haben.
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib;
Laß fahren dahin,
Sie habens kein Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

N°20

7.

Ein Lied von den zween Märterern Christi, zu Brüssel von den Sophisten von Löwen verbrannt, geschehen im Jahr 1523.

Ein neues Lied wir heben an,
Das walt Gott unser Herre,
Zu singen, was Gott hat gethan,
Zu seinem Lob und Ehre.
Zu Brüssel in dem Niederland,
Wohl durch zween junge Knaben
Hat er sein Wundermacht bekannt,
Die er mit seinen Gaben
So reichlich hat verzieret.

Der erst recht wohl Johannes heißt,
So reich an Gottes Hulden.
Sein Bruder Heinrich nach dem Geist
Ein rechter Christ ohn Schulden,
Von dieser Welt geschieden sind
Sie han die Kron erworben,
Recht wie die frommen Gottes Kind,
Für sein Wort sind gestorben;
Sein Märtrer sind sie worden.

Der alte Feind sie fangen ließ,
Er schreckt sie lang mit Dräuen,
Das Wort Gotts man sie leugnen ließ,
Mit List auch wollt sie täuben;
Von Löwen der Sophisten viel,
Mit ihrer Kunst verloren,
Versammlet er zu diesem Spiel,
Der Geist sie macht zu Thoren:
Sie konnten nichts gewinnen.

Sie sungen süß, sie sungen sau'r,
Versuchten manche Listen,
Die Knaben stunden wie ein Mau'r,
Verachten die Sophisten;
Den alten Feind das sehr verdroß,
Daß er war überwunden
Von solchen Jungen, er, so groß.
Er ward voll Zorn, von Stunden
Gedacht, sie zu verbrennen.

Sie raubten ihn'n das Klosterkleid,
Die Weih sie ihn'n auch nahmen;
Die Knaben waren des bereit,
Sie sprachen fröhlich: Amen.
Sie dankten ihrem Vater Gott,
Daß sie los sollten werden
Des Teufels Larvenspiel und Spott,
Darin durch falsch Gebehrden
Die Welt er gar betreuget.

Da schickts Gott durch sein Gnad also
Daß sie recht Priester worden,
Sich selbst ihm mußten opfern da
Und gehn in Christen Orden,
Der Welt ganz abgestorben sein,
Die Heuchelei ablegen,
Zum Himmel kommen frei und rein,
Die Möncherei ausfegen
Und Menschentand hier lassen.

Man schrieb ihn'n für ein Brieflein klein,
Das hieß man sie selbst lesen.
Die Stück sie zeichnten alle drein,
Was ihr Glaub' war gewesen.
Der höchste Irrthum dieser war:
Man muß allein Gott gläuben,
Der Mensch leugt und treugt immerdar,
Dem soll man nichts vertrauen;
Des mußten sie verbrennen.

Zwei große Feur sie zündten an,
Die Knaben sie herbrachten,
Es nahm groß Wunder jedermann,
Daß sie solch Pein verachten;
Mit Freuden sie sich geben drein,
Mit Gottes Lob und Singen,
Der Muth ward den Sophisten klein
Vor diesen neuen Dingen,
Daß sich Gott ließ so merken.

Der Schimpf sie nun gereuet hat,
Sie wolltens gern schön machen,
Sie durft'n nicht rühmen sich der That,
Sie bergen fast die Sachen:
Die Schand im Herzen beißet sie
Und klagens ihr'n Genossen;
Doch kann der Geist nicht schweigen hie:
Des Habels Blut vergossen,
Es muß den Cain melden.

Die Aschen will nicht lassen ab,
Sie stäubt in allen Landen,
Hie hilft kein Bach, Loch, Grub' noch Grab,
Sie macht den Feind zu Schanden:
Die er im Leben durch den Mord
Zu schweigen hat gedrungen,
Die muß er todt an allem Ort,
Mit lauter Stimm und Zungen
Gar fröhlich lassen singen.

Noch lassen sie ihr Lügen nicht,
Den großen Mord zu schmücken,
Sie geben für ein falsch Gedicht;
Ihr Gewissen thut sie drücken.
Die Heilgen Gotts auch nach dem Tod
Von ihn'n gelästert werden,
Sie sagen: in der letzten Noth
Die Knaben noch auf Erden
Sich solln haben umkehret.

Die laß man lügen immerhin,
Sie habens doch kein Frommen,
Wir sollen danken Gott darin;
Sein Wort ist wiederkommen:
Der Sommer ist hart vor der Thür,
Der Winter ist vergangen,
Die zarten Blümlein gehn herfür.
Der das hat angefangen,
Der wird es wohl vollenden.

VIII. Gnade.

I.

№ 21

Es wollt uns Gott genädig sein,
Und seinen Segen geben,
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht zum ewigen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk
Und was ihm liebt auf Erden,
Und Jesus Christus Heil und Stärk
Bekannt den Heiden werden,
Und sie zu Gott bekehren.

So danken Gott und loben dich
Die Heiden überalle,
Und alle Welt die freue sich,
Und sing mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist,
Und läß'st die Sünd nicht walten.
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

Es danke Gott und lobe dich
Das Volk in guten Thaten.
Das Land bringt Frucht und bessert sich,
Dein Wort ist wohlgerathen.
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott der heilig Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu,
Vor ihm sich fürchte allermeist.
Nun sprecht von Herzen Amen.

N°22.

2.

Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
Und laßt uns fröhlich springen,
Daß wir getrost und all' in ein
Mit Lust und Liebe singen,
Was Gott an uns gewendet hat,
Und seine süße Wunderthat;
Gar theur hat ers erworben.

Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verloren.
Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
Darin ich war geboren.
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein guts am Leben mein:
Die Sünd hat mich besessen.

Mein gute Werk die golten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben.
Der Freiwill hasset Gotts Gericht,
Er war zum Gut erstorben.
Die Angst mich zu verzweifeln treib,
Daß nichts denn Sterben bei mir bleib;
Zur Höllen mußt ich sinken.

Da jammert Gott in Ewigkeit
Mein Elend übermaßen.
Er dacht an sein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen lassen.
Er wandt zu mir das Vaterherz;
Es war bei ihm fürwahr kein Scherz,
Er ließ sein Bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn:
Die Zeit ist hie zu 'rbarmen;
Fahr hin, meins Herzen werthe Kron,
Und sei das Heil dem Armen,
Und hilf ihm aus der Sünden Noth,
Erwürg für ihn den bittern Tod,
Und laß ihn mit dir leben.

Der Sohn dem Vater g'horsam ward,
Er kam zu mir auf Erden
Von einer Jungfrau, rein und zart;
Er sollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er sein Gewalt,
Er ging in meiner armen G'stalt;
Den Teufel wollt er fangen.

Er sprach zu mir: Halt dich an mich,
Es soll dir itzt gelingen;
Ich geb mich selber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen:
Denn ich bin dein, und du bist mein,
Und wo ich bleib, da sollt du sein;
Uns soll der Feind nicht scheiden.

Vergießen wird er mir mein Blut,
Dazu mein Leben rauben.
Das leid ich alles dir zu gut;
Das halt mit festem Glauben.
Den Tod verschlingt das Leben mein,
Mein Unschuld trägt die Sünde dein;
Da bist du selig worden.

Gen Himmel zu dem Vater mein
Fahr ich von diesem Leben.
Da will ich sein der Meister dein;
Den Geist will ich dir geben,
Der dich in Trübniß trösten soll,
Und lehren mich erkennen wol,
Und in der Wahrheit leiten.

Was ich gethan hab und gelehrt,
Das sollt du thun und lehren,
Damit das Reich Gotts werd gemehrt
Zu Lob und seinen Ehren;
Und hüt dich vor der Menschen G'satz,
Davon verdirbt der edle Schatz.
Das laß' ich dir zu letzte. Amen.

N. 23

3.

Wohl dem, der in Gottesfurcht steht
Und auch auf seinem Wege geht:
Dein eigen Hand dich nähren soll,
So lebst du recht und geht dir wohl.

Dein Weib wird in dein'm Hause sein
Wie ein Reben voll Trauben fein,
Und dein Kinder um deinen Tisch
Wie Oelpflanzen gesund und frisch.

Sieh, so reich Segen hangt dem an,
Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann;
Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn
Den Menschenkindern angeborn.

Aus Zion wird Gott segnen dich,
Daß du wirst schauen stetiglich
Das Glück der Stadt Jerusalem,
Vor Gott in Gnaden angenehm.

Fristen wird er das Leben dein,
Und mit Güte stets bei dir sein,
Daß du wirst sehen Kindeskind
Und daß Israel Friede find. Amen.

IX. Gesetz.

No 24

1.

Mensch willt du leben seliglich,
Und bei Gott bleiben ewiglich,
Sollt du halten die zehn Gebot,
Die uns gebeut unser Gott. Kyrieleison.

Dein Gott allein und Herr bin ich,
Kein ander Gott soll irren dich:
Trauen soll mir das Herze dein,
Mein eigen Reich sollt du sein. Kyrieleison.

Du sollt mein'n Namen ehren schon
Und in der Noth mich rufen an.
Du sollt heilgen den Sabbathtag,
Daß ich in dir wirken mag. Kyrieleison.

Dem Vater und der Mutter dein
Sollt du nach mir gehorsam sein;
Niemand tödten noch zornig sein,
Und deine Ehe halten rein. Kyrieleison.

Du sollt ein'm andern stehlen nicht;
Auf niemand falsches zeugen nicht;
Deines Nächsten Weib nicht begehrn
Und all seins Guts gern entbehrn. Kyrieleis.

№ 25

2.

Dies sind die heilgen zehn Gebot,
Die uns gab unser Herre Gott,
Durch Mosen seinen Diener treu
Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleison.

Ich bin allein dein Gott und Herr
Kein Götter sollt du haben mehr;
Du sollt mir ganz vertrauen dich
Von Herzengrund lieben mich. Kyrieleison.

Du sollt nicht führen zu Unehrn
Den Namen Gottes deines Herrn;
Du sollt nicht preisen recht und gut,
Denn was Gott selbst redt und thut. Kyrielei . n.

Du sollt heilgen den siebnden Tag,
Daß du und dein Haus ruhen mag:
Du sollt von dein'm Thun lassen ab,
Daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrieleison.

Du sollt ehrn und gehorsam sein
Dem Vater und der Mutter dein:
Und wo dein Hand ihn'n dienen kann,
So wirst du langs Leben han. Kyrieleison.

Du sollt nicht tödten zorniglich,
Nicht hassen, noch selbst rächen dich:
Geduld haben und sanften Muth
Und auch dem Feind thun das Gut. Kyrieleison.

Dein Eh' sollt du bewahren rein,
Daß auch dein Herz kein andre mein,
Und halten keusch das Leben dein
Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrieleison.

Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut,
Nicht wuchern jemands Schweiß und Blut:
Du sollt aufthun dein milde Hand
Den Armen in deinem Land. Kyrieleison.

Du sollt kein falscher Zeuge sein,
Nicht lügen auf den Nächsten dein,
Sein Unschuld sollt auch retten du
Und seine Schand decken zu. Kyrieleison.

Du sollt deins Nächsten Weib und Haus
Begehren nicht noch etwas draus:
Du sollt ihm wünschen alles gut,
Wie dir dein Herz selber thut. Kyrieleison.

Die Gebot all uns gegeben sind,
Daß du dein Sünd, o Menschenkind,
Erkennen sollt und lernen wohl,
Wie man für Gott leben soll. Kyrieleison.

Das helf uns der Herr Jesus Christ,
Der unser Mittler worden ist:
Es ist mit unserm Thun verlorn,
Verdienen doch eitel Zorn. Kyrieleison.

N°26

X. Glaube.

Wir gläuben all an einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,
Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wol bewahren;
Allem Unfall will er wehren,
Kein Leid soll uns widerfahren.
Er sorget für uns, hüt und wacht;
Es steht alles in seiner Macht.

Wir gläuben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren.
Von Maria der Jungfrauen
Ist ein wahrer Mensch geboren,
Durch den heilgen Geist im Glauben,
Für uns, die wir war'n verloren,
Am Kreuz gestorben, und vom Tod
Wieder auferstanden durch Gott.

Wir gläuben an den heilgen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Und mit Gaben zieret schöne.
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben;
Hier alle Sünd vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben.
Nach diesem Elend ist bereit
Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

XI. Gebet.

No 27

1.

Vater unser im Himmelreich,
Der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an,
Und willt das Beten von uns han,
Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzengrund.

Geheiliget werd der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß wir auch leben heiliglich
Nach deinem Namen würdiglich.
Herr, behüt uns vor falscher Lehr
Das arm verführet Volk bekehr.

Es komm dein Reich zu dieser Zeit,
Und dort hernach in Ewigkeit;
Der heilge Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei,
Des Satans Zorn und groß Gewalt
Zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
Auf Erden, wie im Himmelreich.
Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb und Leid;
Wehr und steur allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

Gieb uns heut unser täglich Brot,
Uns was man darf zur Leibesnoth.
Behüt uns vor Unfried und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Friede stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

All unser Schuld vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach uns all bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht.
Zur linken und zur rechten Hand
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohlgerüst
Und durch des heilgen Geistes Trost.

Von allem Übel uns erlös,
Es sind die Zeit und Tage bös.
Erlös uns vom ewigen Tod,
Und tröst uns in der letzten Noth.
Bescher uns auch ein seligs End,
Nimm unser Seel in deine Händ.

Amen, das ist, es werde wahr!
Stärk unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir gar nicht zweifeln dran
Das wir hiemit gebeten han
Auf dein Wort in dem Namen dein;
So sprechen wir das Amen fein.

N°28

2.

Die Litanei.

1. Chor: Kyrie, 2. Chor: Eleison!
1. Christe, 2. Eleison!
1. Kyrie, 2. Eleison!
1. Christe, 2. Erhöre uns.
1. Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geist,
2. Erbarm dich über uns.
1. Sei uns gnädig.
2. Verschon uns, lieber Herre Gott!
1. Sei uns gnädig.
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Vor allen Sünden,
Vor allem Irrsal,
Vor allem Übel
2. Behüt uns, lieber Herre Gott!
1. Vor des Teufels Trug und List,
Vor bösem schnellen Tod,
Vor Pestilenz und theurer Zeit,
Vor Krieg und Blut,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor dem ewigen Tod
2. Behüt uns, lieber Herre Gott!
1. Durch dein heilig Gebnrt,
Durch deinen Todkampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!

1. Durch dein heiliges Auferstehn und Himmelfahrt,
In unsrer letzten Noth,
Am jüngsten Gericht
2. Hilf uns, lieber Herre Gott!
1. Wir armen Sünder bitten,
2. Du wollest uns erhören, lieber Herre Gott!
1. Und deine heilige Kirche regieren und führen,
Alle Bischöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Ärgernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsre Füsse treten,
Treue Arbeiter in deine Ärnte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten,
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm Kaiser steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landherren mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsern Rath, Schul und Gemein segnen und behüten,
Allen, so in Noth und Fahr sind, mit Hülf erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,

Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören.

2. Erhör uns, lieber Herre Gott!
1. O Jesu Christ, Gottes Sohn,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, daß der Welt Sünde trägt,
2. Erbarm dich über uns.
1. O du Lamm Gottes, daß der Welt Sünde trägt,
2. Verleih uns steten Fried.
1. Christe, 2. Erhöre uns!
2. Kyrie, 2. Eleison!
1. Christe, 2. Eleison!
1. 2. Kyrie eleison! Amen.

N° 29

3.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten,
Es ist doch ja kein ander nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du unser Gott alleine.

N° 30

XII. Taufe.

Christ, unser Herr, zum Jordan kam,
Nach seines Vaters Willen,
Von Sankt Johanns die Taufe nahm,
Sein Werk und Amt zu 'rfüllen.
Da wollt er stiften uns ein Bad,
Zu waschen uns von Sünden,
Ersäufen auch den bittern Tod
Durch sein selbs Blut und Wunden;
Es galt ein neues Leben.

So hört und merket alle wohl,
Was Gott heißt selbs die Taufe,
Und was ein Christe gläuben soll,
Zu meiden Ketzer-Haufen.
Gott spricht und will, daß Wasser sei,
Doch nicht allein schlecht Wasser;
Sein heiligs Wort ist auch dabei
Mit reichem Geist ohn Maaßen,
Der ist allhie der Täufer.

Solchs hat er uns beweiset klar
Mit Bilden und mit Worten.
Des Vaters Stimm man offenbar
Daselbs am Jordan hörte.
Er sprach: Das ist mein lieber Sohn,
An dem ich hab Gefallen;
Den will ich auch befohlen han,
Daß ihr ihn höret alle,
Und folget seiner Lehre.

Auch Gottes Sohn hier selber steht
In seiner zarten Menschheit;
Der heilig Geist hernieder fährt,
In Tauben-Bild verkleidet,
Daß wir nicht sollen zweifeln dran,
Wenn wir getaufet werden,
All drei Person getaufet han,
Damit bei uns auf Erden
Zu wohnen sich ergeben.

Sein Jünger heißt der Herre Christ:
Geht hin, all Welt zu lehren,
Daß sie verlorn in Sünden ist,
Sich soll zur Buße kehren.
Wer gläubet und sich taufen läßt,
Soll dadurch selig werden.
Ein neugeborner Mensch er heißt,
Der nicht mehr könne sterben,
Das Himmelreich soll erben.

Wer nicht gläubt dieser großen Gnad,
Der bleibt in seinen Sünden,
Und ist verdammt zum ewigen Tod
Tief in der Höllen Grunde.
Nichts hilft sein' eigen Heiligkeit,
All sein Thun ist verloren,
Die Erbsünd machts zur Nichtigkeit,
Darin er ist geboren;
Vermag ihm selbs nicht helfen.

Das Aug allein das Wasser sieht,
Wie Menschen Wasser gießen;
Der Glaub im Geist die Kraft versteht
Des Blutes Jesu Christi,
Und ist für ihm ein rothe Fluth,
Von Christus Blut gefärbet,
Die allen Schaden heilen thut,
Von Adam her geerbet,
Auch von uns selbs begangen.

N°31

XIII. Buße.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott! erhör mein Rufen,
Dein gnädig Ohren kehr zu mir,
Und meiner Bitt sie öffen.
Denn so du willt das sehen an,
Was Sünd und Unrecht ist gethan:
Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst,
Die Sünde zu vergeben.
Es ist doch unser Thun umsunst,
Auch in dem besten Leben.
Vor dir Niemand sich rühmen kann;
Des muß dich fürchten Jedermann,
Und deiner Gnaden leben.

Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen;
Auf ihn mein Herz soll lassen sich,
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort.
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Des will ich allzeit harren.

Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen:
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward,
Und seines Gotts erharre.

Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnaden
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schaden.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

XIV. Abendmahl.

No 32

I.

Jesus Christus, unser Heiland,
Der von uns den Gottes Zorn wand,
Durch das bitter Leiden sein
Half er uns aus der Höllenpein.

Daß wir nimmer des vergessen,
Gab er uns sein Leib zu essen,
Verborgen im Brod so klein,
Und zu trinken sein Blut im Wein.

Wer sich will zu dem Tisch machen,
Der hab wohl acht auf sein Sachen.
Wer unwürdig hinzugeht,
Für das Leben den Tod empfäht.

Du sollt Gott den Vater preisen,
Daß er dich so wohl wollt speisen,
Und für deine Missethat
In den Tod sein Sohn gegeben hat.

Du sollt gläuben und nicht wanken,
Daß es sei ein Speis' der Kranken,
Den'n ihr Herz von Sünden schwer
Und vor Angst ist betrübet sehr.

Solch groß Gnad und Barmherzigkeit
Sucht ein Herz in großer Arbeit.
Ist dir wohl, so bleib davon,
Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

Er spricht selber: Kommt, ihr Armen,
Laßt mich über euch erbarmen;
Kein Arzt ist dem Starken noth,
Sein Kunst wird an ihm gar ein Spott.

Hättst du dir was konnt erwerben,
Was durft ich denn für dich sterben?
Dieser Tisch auch dir nicht gilt,
So du selber dir helfen willt.

Glaubst du das von Herzengrunde,
Und bekennest mit dem Munde:
So bist du recht wohl geschickt,
Und die Speise dein Seel erquickt.

Die Frucht soll auch nicht ausbleiben,
Deinen Nächsten sollt du lieben,
Daß er dein genießen kann,
Wie dein Gott an dir hat gethan.

No 33

2.

Gott sei gelobet und gebenedeiet,
Der uns selber hat gespeiset
Mit seinem Fleische und mit seinem Blute!
Das gieb uns, Herr Gott, zu Gute. Kyrieleison.
Herr, durch deinen heiligen Leichnam,
Der von deiner Mutter Maria kam,
Und das heilige Blut,
Hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrieleison.

Der heilig Leichnam ist für uns gegeben
Zum Tod, daß wir dadurch leben.
Nicht größer Güte konnt er uns geschenken,
Daß wir sein solln gedenken. Kyrieleison.
Herr, dein Lieb so groß dich zwungen hat,
Daß dein Blut an uns groß Wunder that,
Und bezahlt unser Schuld,
Daß uns Gott ist worden hold. Kyrieleison.

Gott geb uns allen seiner Gnaden Segen,
Daß wir gehn auf seinen Wegen,
In rechter Lieb und brüderlicher Treue,
Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrieleison.
Herr, dein heilig Geist uns nimmer laß,
Der uns geb zu halten rechte Maaß,
Daß dein arm Christenheit
Leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

N° 34

XV. Tod.

1.

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hülfe thu,
Daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!
Uns reuet unser Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht versinken
In des bittern Todes Noth. Kyrieleison.

Mitten in dem Tod ansicht
Uns der Höllen Rachen.
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen?
Das thust du, Herr, alleine!
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unser Sünd und großes Leid.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Glut. Krieleison.

Mitten in der Höllen Angst
Unser Sünd uns treiben.
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein theures Blut,
Das gnug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott,
Heiliger starker Gott,
Heiliger barmherziger Heiland,
Du ewiger Gott,
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost. Kyrieleison.

N° 35

2.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin
In Gottes Wille.
Getrost ist mir mein Herz und Sinn,
Sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat.
Der Tod ist mein Schlaf worden.

Das macht Christus, wahr Gottes Sohn',
Der treue Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen lan
Und macht bekannt,
Daß er sei das Leben
Und Heil in Noth und Sterben.

Den hast du allen vorgestellt
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden
Durch dein theuer heilsam Wort,
An allem Ort erschollen.

Er ist das Heil und selig Licht
Für die Heiden,
Zu 'rleuchten, die dich kennen nicht,
Und zu weiden.
Er ist deins Volks Israel
Der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

XVI. Lob Gottes.

No 36

1.

Jesaia dem Propheten das geschah,
Daß er im Geist den Herren sitzen sah
Auf einem hohen Thron in hellem Glanz.
Seines Kleides Saum den Chor füllet ganz.
Es standen zween Seraph bei ihm daran;
Sechs Flügel sah er einen jeden han;
Mit zween verborgen sie ihr Antlitz klar,
Mit zween bedeckten sie die Füße gar,
Und mit den andern zween sie folgen frei.
Gen ander rufen sie mit großem Gschrei:
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth!
Sein Ehr die ganze Welt erfüllet hat.
Von dem Gschrei zittert Schwell und Balken gar,
Das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebel war.

N° 37

2.

Chor 1. Herr Gott dich loben wir,
2. Herr Gott wir danken dir.
1. Dich Vater in Ewigkeit,
2. Ehrt die Welt weit und breit.
1. All Engel und Himmelsheer,
2. Und was dienet deiner Ehr,
1. Auch Cherubim und Seraphim
2. Singen immer mit hoher Stimm:
1. Heilig ist unser Gott!
2. Heilig ist unser Gott!
1. 2. Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!
1. Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
2. Geht über Himmel und Erden weit.
1. Der Heiligen zwölf Boten Zahl
2. Und die lieben Propheten all,
1. Die theuren Märtrer allzumal
2. Loben dich, Herr, mit großem Schall.
1. Dich Gott Vater im höchsten Thron,
2. Deinen rechten und einigen Sohn,
1. Den heiligen Geist und Tröster werth
2. Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
1. Du König der Ehren, Jesu Christ,
2. Gott Vaters ewiger Sohn du bist.
1. Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht,
2. Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
1. Du hast dem Tod zerstört sein Macht
2. Und all Christen zum Himmel bracht.
1. Du sitzst zur Rechten Gottes gleich
2. Mit aller Ehr in Gottes Reich.

1. Ein Richter du zukünftig bist
2. Alles, das todt und lebend ist.
1. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein
2. Die wir dein'm theuern Blut erlöset sein.
1. Laß uns im Himmel haben Theil
2. Mit den Heiligen im ewigen Heil.
1. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
2. Und segne, das dein Erbtheil ist.
1. Wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit
2. Und heb sie hoch in Ewigkeit.
1. Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
2. Und ehrn dein'n Namen stetiglich.
1. Behüt uns heut, o treuer Gott,
2. Vor aller Sünd und Missethat.
1. Sei uns gnädig, o Herre Gott,
2. Sei uns gnädig in aller Noth.
1. Zeig uns deine Barmherzigkeit,
2. Wie unser Hoffnung zu dir steht.
1. Auf dich hoffen wir lieber Herr,
2. In Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

XVII. Lieder, welche Luthern ohne völlige Gewißheit zugeschrieben werden.

1. Weihnachten.

Laßt uns von Herzen singen all
Und loben mit fröhlichem Schall:
Vom Aufgang bis zum Niedergang
Ist Christi G'burt worden bekannt. Halleluja!

Der selig Schöpfer aller Ding
Zog an eins Knechtes Leib gering,
Daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb
Und sein Geschöpf nicht alls verdürb. Halleluja!

Sei uns willkommen Kindlein zart
Welche Lieb zwung dich also hart?
Ein Herre aller Kreatur,
Der nimmt an sich menschlich Natur. Halleluja!

Zeig an in unser Herzengrund,
Daß uns der Heiland werde kund;
Daß wir mit dir so neugeborn
Dein Werk befinden unverlorn. Halleluja!

Ein reine Jungfrau bringt die Frucht,
Die uns hinnimmt Frau Eva Sucht,
Wie Gabriel verkündet hat
Und auch Johannes vorgesagt. Halleluja!

Das züchtig Haus des Herzen zart
Gar bald ein Tempel Gottes ward.
Es b'kannt und b'rührt sie nie ein Mann
Die göttlich Kraft hat Alls gethan. Halleluja!

Er lag im Heu mit Armuth groß,
Die Krippen hart ihn nicht verdroß;
Es ward ein kleine Milch sein Speis,
Der nie kein Vöglein hungern ließ. Halleluja!

Des freuen sich des Himmels Heer
Und singen hoch von Gottes Ehr;
Den armen Hirten wird vermeldt
Der Hirt und Schöpfer aller Welt. Halleluja!

Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen Magd,
Mit Vater uns dem heilgen Geist,
Der uns sein Gnad mit Liebe leist. Halleluja!

2. Weihnachten.

Der Tag der ist so freudenreich
Für uns Kreature,
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich,
Wohl über die Nature
Von einer Jungfrau ist geborn:
Maria du bist auserkohrn,
Daß du Mutter werdest.
Was geschah so wunderlich?
Gottes Sohn vom Himmelreich,
Der ist Mensch geboren.

Ein Kindelein so löbelich,
Ist uns geboren heute
Von einer Jungfrau säuberlich,
Zu Trost uns armen Leute.
Wär uns das Kindlein nicht geborn,
So wär'n wir allzumal verlorn,
Daß Heil ist unser aller.
Ei! du süßer Jesu Christ,
Der du Mensch geboren bist,
Behüt uns vor der Hölle.

Als die Sonn durchscheint das Glas
Mit ihrem klaren Scheine,
Und doch nicht versehret das,
So merket allgemeine:
Zu gleicher Weis' geboren ward
Von einer Jungfrau rein und zart
Gottes Sohn der Werthe;
In ein Kripp ward er gelegt:
Große Marter für uns trägt,
Allhier auf dieser Erden.

Die Hirten auf dem Felde war'n,
Erfuhren neue Mähre
Von denen Engelischen Schaar'n,
Wie Christ geboren wäre,
Ein König über all Könige groß.
Herodes die Red gar sehr verdroß,
Aus sandt er seine Boten.
Ei wie gar eine falsche List
Erdacht er wider Jesum Christ,
Die Kindlein ließ er tödten.

3. Wort Gottes.

O Herre Gott dein göttlich Wort
Ist lang verdunkelt blieben,
Bis durch dein Gnad uns ist gesagt,
Was Paulus hat geschrieben
Und andere Apostel mehr
Aus dein'm göttlichen Munde:
Des danken dir mit Fleiß, daß wir
Erlebet han die Stunde.

Daß es mit Macht an Tag ist bracht,
Wie klärlich ist vor Augen.
Ach Gott mein Herr, erbarm dich der'r,
Die dich noch jetzt verleugnen,
Und achten sehr auf Menschenlehr,
Darin sie doch verderben:
Deins Worts Verstand mach ihn'n bekannt,
Daß sie nicht ewig sterben.

Willt du nun fein gut Christe sein,
So muß du erstlich glauben;
Setz dein Vertraun, darauf fest bau,
Hoffnung und Lieb im Glauben.
Allein durch Christ zu aller Frist
Dein Nächsten lieb darneben.
Das Gwissen frei, rein Herz dabei,
Das kein Kreatur kann geben.

Allein Herr du mußt solches thun
Doch gar aus lauter Gnaden.
Wer sich des tröst, der ist erlöst
Und kann ihm niemand schaden.
Ob wollten gleich Pabst, Kaiser, Reich
Sie und dein Wort vertreiben:
Ist doch sein Macht gegen dir nichts g'acht;
Sie werdns wol lassen bleiben!

Hilf Herre Gott in dieser Noth,
Daß sich auch die bekehren,
Die nichts betrachtn, dein Wort verachtn,
Und wollens auch nicht lehren.
Sie sprechen schlecht, es sei nicht recht
Und habens nie gelesen,
Auch nie gehört das edle Wort
Ists nicht ein teuflisch Wesen?

Ich halts davor, daß es sei wahr,
Was uns die Schrift heißt gläuben:
Eh muß geschehn, daß alls vergehn,
Dein göttlich Wort soll bleiben
In Ewigkeit, wär es auch leid
Viel hart verstockten Herzen;
Kehrn sie nicht um, sie werden drum
Leiden gar große Schmerzen.

Gott ist mein Herr, so bin ich der
Dem Sterben kommt zu gute:
Dadurch uns hast aus aller Last
Erlöst mit deinem Blute.
Das dank ich dir, drum wirst du mir
Nach dein'r Verheissung geben,
Was ich dich bitt, versag mir nit
Im Tod und auch im Leben.

Herr, ich hoff je, du werdest die
In keiner Noth verlassen,
Die dein Wort recht als treue Knecht
Im Herzn und Glauben fassen:
Giebst ihn'n bereit die Seligkeit
Und läßt sie nicht verderben.
O Herr durch dich bitt ich, laß mich
Fröhlich und willig sterben. Amen.

4. Dreieinigkeit.

Sei Lob, Ehr, Preis und Herrlichkeit
Gott, dem Vater in Ewigkeit,
Der alle Ding erschaffen hat
Und erhälts durch sein göttlich Gnad.

Ehr sei auch sein'm geliebten Sohn,
Der uns alles Gute hat gethan,
Der am Kreuz für uns ist gestorben
Und den Himmel uns erworben.

Ehr sei auch Gott dem heilgen Geist,
Der uns durch sein Gnad allermeist
Die Wahrheit woll machen bekannt
Und eröffnen unsern Verstand.

O heilige Dreifaltigkeit,
O wahre einige Gottheit,
Erhör uns aus Barmherzigkeit
Und führ uns zu der Seligkeit.

5. Gnade Gottes.

Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Gunst
Arbeitet jedermann umsunst;
Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht,
So ist umsonst der Wächter Macht.

Vergebens, daß ihr früh aufsteht,
Dazu mit Sorgen schlafen geht,
Und esst eur Brod mit Ungemach;
Denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

Nun sind sein Erben unsre Kind,
Die uns von ihm gegeben sind:
Gleich wie die Pfeil ins Starken Hand
So ist die Jugend Gott bekannt.

Es soll und muß dem g'schehen wohl,
Der dieser hat sein'n Köcher voll;
Sie werden nicht zu Schand und Spott,
Vor ihrem Feind bewahrt sie Gott.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
Sammt heilgem Geist in einem Thron,
Welch's ihm auch also sei bereit
Von nun an bis in Ewigkeit.

6. Gnade Gottes.

Vergebens ist all Müh und Kost,
Wo nicht das Haus Gottes selber baut:
Also ist auch der Mensch trostlos,
Wo er sein'n eigen Kräften traut;
Denn wo die Stadt Gott mit sein'm Rath
Nicht selbst erhält und schützet,
Man wach und hüt ohn Gottes Güt,
Fürwahr das solchs nicht nützet.

Was hilfts, daß wir vor Tag aufstehn
Und auf uns laden Sorge viel,
So doch all unser Anschläg gehn,
Allein wie Gottes Ordnung will.
Und ob dein Brot gleich würd mit Noth
Und Kummer überkommen,
Wenn Gott dir nicht solchs segnet mit,
Was reicht dir das zu frommen?

Der himmlisch Vater thuts allein,
Daß Land und Leut wird wohl regiert.
Wir sehen's täglich, wie ich mein;
Und wann nicht hütet dieser Hirt,
All Regiment nähm bald ein End
Wärs noch so fest erbauet,
Wie elend Leut sind wir denn heut,
Daß wir ihm nicht vertrauen.

Daß Gott den Menschen Kinder b'schert,
Das ist allein sein Gnad und Güt,
Er ist, der sie erhält und nährt
Wenn sich der Mensch am höchsten müht.
So ists umsunst ohn Gottes Gunst;
Er kann iht'n Fußsteig wenden,
Gleich wie in Eil umtreibt ein'n Pfeil
Ein Starker in sein'n Händen.

Wie selig ist nun diese Stadt,
Die von Gott selber wird regiert,
Das Haus so ein'n Vorsteher hat,
Den Gott in seinen Wegen führt.
Darum so schau, daß dein Vertraun
Auf ihn allein werd g'stellet;
Denn ohn sein Hand ein jedes Land
Gewiß zu Boden fället.

7. Der Segen.

Gott sei uns gnädig und barmherzig,
Und geb uns seinen göttlichen Segen.
Er lasse uns sein Antlitz leuchten,
Daß wir auf Erden erkennen seine Werk.
Es segne uns Gott, unser Gott,
Es segne uns Gott und geb uns seinen Frieden.

Amen.

Anhang.

D. M. Luthers

Gedanken von der Musica.

Sirach 44, 1. 5.

Lasset uns loben die berühmten Leute und unsere Väter nach einander. Sie haben die Musicam gelernet und geistliche Lieder gedichtet.

Frau Musica.

Für allen Freuden auf Erden
Kann niemand kein feiner werden,
Denn die ich geb mit mein'm Singen
Und mit manchem süßen Klingen.

Hie kann nicht sein ein böser Muth,
Wo da singen Gesellen gut.
Hie bleibt kein Zorn, Zank, Haß und Neid,
Weichen muß alles Herzeleid;
Geiz, Sorg und was sonst hart anleit,
Fährt hin mit großer Traurigkeit.

Auch ist ein jeder des wohl frei,
Daß solche Freud kein Sünde sei,
Sondern auch Gott viel baß gefällt,
Denn alle Freud der ganzen Welt;
Dem Teufel sie sein Werk zerstört,
Und verhindert viel böse Mörd.

Das zeugt David, des Kön'ges, That,
Der dem Saul oft gewehret hat
Mit gutem, süßen Harfenspiel,
Daß er in großen Mord nicht fiel.

F 4

Zum göttlichen Wort und Wahrheit
Macht sie das Herz still und bereit;
Solchs hat Eliseus bekannt,
Da er den Geist durchs Harfen fand.

Die beste Zeit im Jahr ist mein,
Da singen alle Vögelein;
Himmel und Erden ist der voll;
Viel gut Gesang da lautet wohl;
Voran die liebe Nachtigall
Macht alles fröhlich überall
Mit ihrem lieblichen Gesang:
Des muß sie haben immer Dank.

Vielmehr der liebe Herre Gott,
Der sie also geschaffen hat,
Zu sein die rechte Sängerin,
Der Musicen ein Meisterin.
Dem singt und springt sie Tag und Nacht,
Seins Lobes sie nicht müde macht;
Den ehrt und lobt auch mein Gesang,
Und sagt ihm einen ewigen Dank.

Encomion Musices.

(Siehe J. N. Forkel's allg. Geschichte der Musik II. Bd. S. 76. Vergl. Luthers sämmtl. Schr. Walch. Ausg. Th. XIV. S. 407 und Phil. Melanthonis et aliorum Declamation. T. I. p. 514 seqq.)

Allen Liebhabern der freien Kunst Musica wünsch ich, Doktor Martinus Luther, Gnad und Fried von Gott dem Vater und unserm Herrn Jesu Christ.

Ich wollt von Herzen gerne diese schöne uud künstliche Gabe Gottes, die freie Kunst der Musica hoch loben und preisen; so befinde ich, daß dieselbige also viel und große Nütze hat, und also eine herrliche und edle Kunst ist, daß ich nicht weiß, wo ich dieselbe zu loben anfahen oder aufhören soll, oder auf was Weise und Form ich sie also loben möge, wie sie billig zu loben und von jedermann theuer und werth zu achten ist; und werde also mit der reichen Fülle des Lobes dieser Kunst überschüttet, daß ich sie nicht gnugsam erheben und loben kann; denn wer mag alles sagen und anzeigen, was hiervon möchte ge-

schrieben und gesagt werden? Und wenn schon einer alles gern sagen und anzeigen wollte, so würde er doch vieler Stück vergessen und ist in Summa unmöglich, daß man diese edle Kunst gnugsam loben oder erheben könne oder möge.

Erstlich aber, wenn man die Sache recht betrachtet, so befindet man, daß diese Kunst von Anfangs der Welt allen und jeglichen Kreaturen von Gott gegeben, und von Anfang mit allen geschaffen; denn da ist nichten nichts in der Welt, das nicht einen Schall und Laut von sich gebe, also auch, daß auch die Luft, welche doch an ihr selbst unsichtbarlich und unbegreiflich, darinnen am allerwenigsten Musica, das ist, schönes Klangs und Lauts, und ganz stumm und unlautbar zu sein scheinet; jedoch, wenn sie durch was beweget oder getrieben wird, so giebt sie auch ihre Musica, ihren Klang von sich, und die zuvor stumm war, dieselbige fähet dann an lautbar und eine Musica zu werden, daß mans alsdann hören und begreifen kann, die zuvor nicht gehört noch begreiflich war, durch welches der Geist wunderbarliche und große Geheimniß anzeiget, davon ich jetzund nicht sagen will.

Zum andern, ist der Thieren und sonderlich der Vögel Musica, Klang und Gesang noch viel wunderbarlicher. Ach, wie eine

herrliche Musica ists, damit der allmächtige Herr im Himmel seinen Sangmeister, die liebe Nachtigall, samt ihren jungen Schülern, und so viel tausendmal Vögel in der Luft, begnadet hat, da ein jedes Geschlecht seine eigene Art und Melodie, seine herrliche süße Stimm und wunderliche Coleratur hat, die kein Mensch auf Erden begreifen kann, wie denn der König David, der köstliche Musicus, welcher auf seinem Psalter und Saitenspiel lauter göttlichen Gesang singet und spielet, selbst bezeuget und mit großer Verwunderung und freudigem Geist von dem wunderbarlichen Gesang der Vögel am 104. Psalm weissaget und singet, da er also spricht: Auf denselben sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

Was soll ich aber sagen von des Menschen Stimme, gegen welcher alle andere Gesänge, Klang und Laut gar nicht zu rechnen sind, denn dieselbigen hat Gott mit einer solchen Musica begnadet, daß auch in dem einigen seine überschwengliche und unbegreifliche Güte und Weisheit nicht kann noch mag verstanden werden; denn es haben sich wohl die Philosophi und gelehrten Leute hart beflissen und bemühet, dieses wunderbarlich Werk und Kunst der menschlichen Stimme zu erforschen und zu begreifen, wie es zuging, daß die Luft durch eine solche kleine und geringe Bewegung

der Zungen und darnach auch noch durch eine geringere Bewegung der Kehlen oder des Halses, also auf mancherlei Art und Weise, nach dem, wie es durch das Gemüth regieret und gelenket wird, also auch kräftig und gewaltig, Wort, Laut, Gesang und Klang von sich geben könne, daß sie so fern und weit, gerings herum von jedermann unterschiedlich nicht allein gehört, sondern auch verstanden und vernommen wird. Sie haben sich aber das zu erforschen allein unterstanden, aber doch nicht erforschet; ja es ist auch noch keiner nicht kommen, welcher hätte können sagen und anzeigen, wovon das Lachen des Menschen (denn vom Weinen will ich nichts sagen) komme, und wie es zugehe, daß der Mensch lachet; des verwundern sie sich, darbei bleibts auch, und könnens nicht erforschen. Das aber von der unermeßlichen Weisheit Gottes in dieser einigen Kreatur wollen wir denen, so mehr Zeit, denn wir haben, zu bedenken befehlen; ich habs allein kürzlich wollen anzeigen.

Nun sollt ich auch von dieser edlen Kunst Nutz sagen, welcher so groß ist, daß ihn keiner, er sei so beredt als er wolle, gnugsam erzählen mag; das einige kann ich itzt anzeigen, welches auch die Erfahrung bezeuget, dann nach dem heiligen Wort Gottes nichts nicht so billig und so hoch zu rühmen und zu

loben, als eben die Musica: nehmlich aus der Ursach, daß sie aller Bewegung des menschlichen Herzen (von den unvernünftigen Thieren will ich jetzt nichts sagen) eine Regiererin, ihr mächtig und gewaltig ist, durch welche doch oftmals die Menschen, gleich als von ihrem Herren, regiert und überwunden werden.

Denn nichts auf Erden kräftiger ist, die Traurigen fröhlich, die Fröhlichen traurig, die Verzagten herzhaft zu machen, die Hoffärtigen zur Demuth zu reizen, die hitzige und übermäßige Liebe zu stillen und zu dämpfen, den Neid und Haß zu mindern, und wer kann alle Bewegung des menschlichen Herzen, welche die Leute regieren und entweder zu Tugend oder zu Laster reizen und treiben, erzählen? dieselbige Bewegung des Gemüths in Zaum zu halten und zu regieren, sage ich, ist nichts kräftiger denn die Musica. Ja, der heilige Geist lobet und ehret selbst diese edle Kunst als seines eignen Amts Werkzeug in dem, daß er in der heiligen Schrift bezeuget, daß seine Gaben, das ist, die Bewegung und Anreizung zu allerlei Tugend und guten Werken, durch die Musica den Propheten gegeben worden, wie wir denn im Propheten Elisa sehen, welcher, so er weissagen soll, befielt er, daß man ihm einen Spielmann bringen soll, und da der Spielmann auf der Saiten spielet, kam die

Hand des Herrn auf ihn ꝛc. Wiederum zeuget die Schrift, daß durch die Musica der Satan, welcher die Leute zu aller Untugend und Laster treibet, vertrieben werde, wie denn im Könige Saul anzeigt wird, über welchen, wenn der Geist Gottes kam, so nahm David die Harfen und spielete mit seiner Hand, so erquicket sich Saul und ward besser mit ihm und der böse Geist wich von ihm. Darum haben die heiligen Väter und die Propheten nicht vergebens das Wort Gottes in mancherlei Gesänge, Saitenspiel gebracht, damit bei der Kirche die Musica bleiben sollte; daher wir denn so mancherlei köstliche Gesänge und Psalm haben, welche beide mit Worten und auch mit dem Gesang und Klang die Herzen der Menschen bewegen. In den übrigen Thieren aber, Saitenspielen und andern Instrumenten, da höret man allein den Gesang, Laut und Klang, ohne Rede und Wort; dem Menschen aber ist allein vor den andern Kreaturen die Stimme mit der Rede gegeben, daß er sollte können und wissen, Gott mit Gesängen und Worten zugleich zu loben, nehmlich mit dem hellen, klingenden Predigen, und rühmen von Gottes Gnade, darinnen schöne Wort und lieblicher Klang zugleich gehört werden.

Wenn aber einer die Menschen gegen

einander hält und eines jeden Stimme betrachtet, so befindet er, wie Gott so ein herrlicher und manchfaltiger Schöpfer ist in den Stimmen der Menschen auszutheilen; wie so ein großer Unterschied der Stimme und Sprache halben unter den Menschen ist; wie hierinnen einer dem andern also weit überlegen. Denn man sagt, daß man nicht zween Menschen könne finden, welche ganz gleiche Stimme, Sprache und Ausrede haben möchten, und obgleich einer sich auf des andern Weise mit hohem Fleiß giebet und ihm gleich sein und wie der Aff alles nachthun will. Wo aber die natürliche Musica durch die Kunst geschärft und polirt wird, da siehet und erkennet man erst zum Theil (denn gänzlich kanns nicht verstanden noch begriffen werden) mit großer Verwunderung die große und vollkommene Weisheit Gottes in seinem wunderbarlichen Werk der Musica, in welcher vor allem das seltsam und zu verwundern ist, daß einer eine schlechte Weise oder Tenor, wie es die Musici heißen, hersinget, neben welcher drei, vier oder fünf andre Stimmen auch gesungen werden, die um solche schlechte einfältige Weise oder Tenor, gleich als mit Jauchzen geringsherumher, um solchen Tenor spielen und springen und mit mancherlei Art und Klang dieselbig. Weise wunderbarlich zieren und schmük-

ken und gleich wie einen himmlischen Tanzreihen führten, freundlich einander begegnen, und sich gleich herzen und lieblich umfangen, also, daß diejenigen, so solches ein wenig verstehen und dadurch beweget werden, sich des heftig verwundern müssen und meinen, daß nichts seltsamers in der Welt sei, denn ein solcher Gesang mit viel Stimmen geschmückt. Wer aber darzu kein Lust noch Liebe hat, und durch solch lieblich Wunderwerk nicht bewegt wird, das muß wahrlich ein grober Klotz sein, der nicht werth ist, daß er solche liebliche Musica, sondern indessen einen Dreckpoeten oder der Hunde und Säue Gesang und Musica höre.

Was soll ich aber viel sagen? Es ist die Sach und der Nutz dieser edlen Kunst viel größer und reicher, denn daß es also in einer Kürze möge erzählt werden. Darum will ich jedermann und sonderlich jungen Leuten diese Kunst befehlen und sie hiermit ermahnet haben, daß sie ihnen diese köstliche, nützliche und fröhliche Kreatur Gottes theuer, lieb und werth sein lassen, durch welcher Erkenntniß und fleissige Übung sie zu Zeiten böse Gedanken vertreiben, und auch böse Gesellschaft und andre Untugend vermeiden können; darnach, daß sie sich auch gewöhnen, Gott den Schöpfer in dieser Kreatur zu erkennen, zu loben und preisen und diejenigen, so durch Unzucht ver-

derbet und dieser schönen Natur und Kunst (wie denn die unzüchtigen Poeten auch mit ihrer Natur und Kunst thun) zu schändlicher, toller, unzüchtiger Liebe mißbrauchen, mit allem Fleiß fliehen und vermeiden und gewiß wissen sollen, daß solche der Teufel wider die Natur also treibet, welche Natur, dieweil sie allein Gott, den Schöpfer aller Kreaturen mit solcher edlen Gabe soll und will ehren und loben: so werden diese ungerathene Kinder und Wechselbälge durch den Satan darzu getrieben, daß sie solche Gabe Gott dem Herrn nehmen und rauben, und damit den Teufel, welcher ein Feind Gottes, der Natur und dieser lieblichen Kunst ist, ehren und damit dienen. Hiemit will ich euch alle Gott dem Herrn befohlen haben. Geben zu Wittenberg im 1538. Jahre.

Aus D. M. Luthers Tischreden.

Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica, der ist der Satan sehr feind, damit man viel Anfechtungen und böse Gedanken vertreibet. Der Teufel erharret ihr nicht.

*

Musica ist der besten Künste eine. Die Noten machen den Text lebendig. Sie verjagt den Geist der Traurigkeit, wie man am Könige Saul siehet. Etliche von Adel und Scharrhansen meinen, sie haben meinem gnädigsten Herren jährlich 3000 Gülden erspartt an der Musica; indeß verthut man unnütz dafür 30000 Gülden. Könige, Fürsten und Herren müssen die Musicam erhalten, denn grossen Potentaten und Regenten gebühret, über guten freien Künsten und Gesetzen zu halten. Und da gleich einzelne, gemeine und Privatleute Lust dazu haben und sie lieben, doch können sie die nicht erhalten.

*

H. Georg, der Landgraf zu Hessen und H. Friedrich, Churfürst zu Sachsen hielten

Sänger und Cantorei; jetzt hält sie der Herzog zu Baiern, Kaiser Ferdinandus und Kaiser Karl. Daher lieset man in der Bibel, daß die frommen Könige Sänger und Sängerinnen verordnet, gehalten und besoldet haben.

*

Musica ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird; wie der sagt beim Virgilio: Tu calamos inflare leves, ego dicere versus: Singe du die Noten, so will ich den Text singen.

*

Musica ist eine halbe Disciplin und Zuchtmeisterin, so die Leute gelinder und sanftmüthiger, sittsamer und vernünftiger machet.

*

Die bösen Fiedler und Geiger dienen dazu, daß wir sehen und hören, wie eine feine gute Kunst die Musica sei: denn Weisses kann man besser erkennen, wenn man Schwarzes dagegen hält.

*

Anno 1538 am 17. December, da D. M. Luther die Sänger zu Gast hatte, und schöne, liebliche Muteten und Stücke sungen, sprach er mit Verwunderung: Weil unser Herr Gott in dies Leben, das doch ein lauter Schmeißhaus ist, solche edle Gaben geschüttet und uns

gegeben hat, was wird in jenem ewigen Leben geschehen, da alles wird aufs allervollkommenste und lustigste werden; hie aber ist nur Materia prima, der Anfang.

*

Musicam habe ich allezeit lieb gehabt. Wer diese Kunst kann, der ist guter Art, zu allem geschickt. Man muß Musicam von Noth wegen in Schulen behalten. Ein Schulmeister muß singen können, sonst sehe ich ihn nicht an. Man soll auch junge Gesellen zum Predigtamt nicht verordnen, sie haben sich denn zuvor in der Schule wohl versucht und geübet.

*

Da man etliche feine Muteten des Senffls sang, verwunderte sich D. M. Luther und lobte sie sehr und sprach: Eine solche Mutete vermöchte ich nicht zu machen, wenn ich mich auch zureissen sollt, wie er denn auch wiederum nicht einen Psalm predigen könnt, als ich. Drum sein die Gaben des heiligen Geistes mancherlei; gleichwie auch in einem Leibe mancherlei Glieder sind. Aber niemand ist zufrieden mit seiner Gabe, läßt sich nicht genügen an dem, das ihm Gott gegeben hat; alle wollen sie der ganze Leib sein, nicht Gliedmaßen.

*

Die Musica ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes und nahe der Theologie. Ich wollte mich meiner geringen Musica nicht um ein Großes verzeihen. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen, denn sie machet feine geschickte Leute. Die schöne, treffliche Gabe Gottes zu reden, ist sehr seltsam in der Welt, denn obwohl allen Menschen sonderlich das Reden angeboren ist und viel die Sprachen können; doch ist das Reden eine seltsame Gabe. D. Gregorius Brück kann reden.

*

Singen ist die beste Kunst nnd Übung. Es hat nichts zu thun mit der Welt: ist nicht vor dem Gericht noch in Hadersachen, Sänger sind auch nicht sorgfältig, sondern sind fröhlich und schlagen die Sorgen mit Singen aus und hinweg.

*

Doctor M. Luther sagte einmal zu einem Harfenschläger: Lieber, schlaget mir ein Liedlein her, wie es David geschlagen hat. Ich halte, wenn David jetzund auferstünde von den Todten, so würde er sich sehr verwundern, wie doch die Leute so hoch wären kommen mit der Musica. Sie ist nie höher kommen als jetzt. Wenn David wird auf der Harfen geschlagen haben, so wirds gangen

sein, als das Magnificat anima mea Dominum, in octavo Tono, denn David hat schlecht ein Dekachardum gehabt.

*

Wer die Musicam verachtet, wie denn alle Schwärmer thun, mit denen bin ich nicht zufrieden. Denn die Musica ist eine Gabe und Geschenk Gottes, nicht ein Menschengeschenk. So vertreibet sie auch den Teufel und machet die Leute fröhlich: man vergisset dabei alles Zorns, Unkeuschheit, Hoffart, und anderer Laster. Ich gebe nach der Theologie der Musica den nächsten Locum und die höchste Ehre. Und man siehet, wie David und alle Heiligen ihre gottseligen Gedanken in Vers, Reime und Gesänge gebracht haben. Quia pacis tempore regnat Musica.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Geistliche Lieder nebst dessen Gedanken über die Musik

Berlin 1817

Liturg. 760 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590887-7